Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 52

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es waren genußreiche, schöne Stunden, welche Jedem, der an dieser bescheidenen Feier theilgenommen, in gutem Andenken bleiben werden.

Auch wir, an unserer Stelle, wünschen dem Handwerkerverein Hombrechtikon einen gesicherten, glücklichen Fortbestand.

Gewerbeverein Winterthur. (Korr.) Der Handwerker- und Gewerbeverein Winterthur hat beschlossen, am hiesigen Platze ein Zentral-Arbeitsnachweisbureau zu errichten, zu dessen Leitung ein siebengliedriger Ausschuß gewählt werden solle, der aus drei Vertretern der organisirten Arbeiterschaft, ebenso vielen des Gewerbevereins und einem siebenten des Stadtrathes zusammenzusetzen wäre. An Gebühren normirt das Statut für den Meister 50, für den Arbeiter 20 Cts.

Handwerker- und Gewerbeverein Langenthal. Sonntag den 3. März hielt der Gewerbeverein des Amtes Aarwangen im „Bären" dahier seine 36. Jahresversammlung ab. Anwesend waren der gesammte Vorstand (außer dem Verwalter Herzog) und etwa 35 Mitglieder. Es ist dies seit dem 36jährigen Bestande des Vereins die einzige Jahresversammlung, welche Herr Herzog nicht mitmachte, da er leider krank ist. Es mag wohl hier am Platze sein, ihm für seine unermüdliche und langjährige Thätigkeit als Mitglied und Kassier ein Kränzlein warmer Anerkennung zu winden. Wir wüschen nur, er möge noch lange auf seinem Posten verharren zum Segen und Gedeihen des Vereins. Es wurden 9 Mitglieder aufgenommen. Sodann wurden die Rechnungen passirt; diese werden genehmigt und es wird namentlich Herrn Herzog für seine große Mühe und Arbeit von Seite des Präsidenten der wärmste Dank ausgesprochen.

Hierauf gab Herr Oberlehrer Bützberger Bericht über die Handwerkerschule. Er spricht im Ganzen über den Fortgang derselben seine Zufriedenheit aus, betont, daß das Freihandzeichnen mehr Berücksichtigung finden sollte. Gegenwärtig besuchen 46 Schüler die Handwerkerschule. Für die diesjährige Lehrlingsausstellung haben sich 8 Lehrlinge angemeldet.

Sehr belebt wurde die Diskussion bei dem Traktandum „Weltausstellung". Zu deren Besuch wird der Staat an den kantonalen Gewerbeverein Fr. 1500 verausgaben. Auch sind bereits Schritte gethan, um billige Fahrbillets zu erlangen. Ferner verlas Herr Schneeberger einen Brief, worin eine Pariser Gesellschaft für Fr. 150 achttägigen Aufenthalt in Paris, Besuch der Ausstellung, Theater, Opern, Spaziergänge 2c. unter Beigabe eines Führers verspricht. Immerhin ist es gut, über solche Unternehmen vorher gehörig orientirt zu sein, bevor man sich ihnen anvertraut.

Als Präsident wurde gewählt A. v. Bergen, der bisherige. Ebenso wurden die vier Mitglieder des Vorstandes, Herzig, Sohn, Graber, Schneeberger und Steimer, gewählt. Als Rechnungspassatoren sind gewählt die bisherigen Herren Müller, Fabrikant, und Weber, Eichmeister.

Für die Werkstatt.

Um das lästige Schwitzen der Petroleumlampen zu verhindern, sind schon öfters Versuche angestellt worden, doch kürzlich erst ist es gelungen, diesen Uebelstand völlig zu beseitigen. Durch sorgfältige Beobachtung dreier Petroleumlampen mit gläsernen Behältern wurde festgestellt, daß bei allen drei Lampen sehr wenig Petroleum durch die Kittstelle des Brennringes schwitzte, daß jedoch bei einer der drei Lampen, welche stark schwitzte, der Petroleumaustritt durch das Brennergewinde erfolgte, dessen Auflage nicht dick genug war, um das Schwitzen zu verhindern. Nachdem nun die Ursache mit Sicherheit festgestellt war, konnte die Auffindung eines entsprechenden Dichtungsmittels keine schwierige mehr sein, und wurde ein solches in der Schmierseife gefunden. Es empfiehlt sich daher, bei schwitzenden Petroleumlampen die Brennergewinde mit einem trockenen Lappen vollständig zu reinigen und bei jedesmaligem Füllen der Lampen mit Petroleum die Gewinde ganz leicht mit Schmierseife, welche einem dem Putzzeuge beigefügten Töpfchen entnommen wird, zu bestreichen. Diese einfache Dichtung genügt für mehrere Monate und man hat das Vergnügen, fortwährend mit durchaus reinen und äußerlich trockenen Lampen, welche nicht die Zimmerluft verpesten, umgehen zu können.

Thurmuhren rostfrei zu erhalten. Thurmuhren haben viel von den Einflüssen der Witterung zu leiden, in welcher Folge denn auch fast alle Theile eines solchen Werkes durch den Rost zu leiden haben. Um nun denselben fern zu halten, bestreicht man nach dem „Allg. Anzeiger für Mechanik" die einzelnen Theile mit einer Lösung kohlensauren Kalis oder Natron, wodurch sie jahrelang rostfrei bleiben.

Bronziren von Holzarbeiten. Die zu bronzirenden Gegenstände müssen vorerst einen Leim- oder Oelgrund erhalten; selbstverständlich ist es, daß Leimgrund nur bei den Arbeiten zur Anwendung kommen kann, die der Nässe und Luft nicht ausgesetzt sind. Die Gegenstände müssen rein und glatt geschliffen sein; es ist dies eine Vorbedingung, deren Unterlassen die Politur sehr beeinträchtigen würde. Die Grundfarbe muß der aufzutragenden Goldfarbe entsprechen und falls der Gegenstand nur theilweise, also vielleicht an hervorragenden Stellen bronzirt werden soll, so wendet man vortheilhafter eine dunkelbraune oder dunkelgrüne Grundfarbe an.

Bei Gegenständen, welche vollständig bronzirt werden, verfährt man wie folgt: Zinkweiß wird mit Zinnober zu einer hellgrauen Farbe vermischt, welche mit dünnflüssigem Firniß verrieben wird. Diese erhaltene Farbe wird nun mittelst eines nicht zu harten Borstenpinsels auf die ganze Fläche des betreffenden Gegenstandes aufgetragen, gehörig trocknen gelassen und nachher mit feinem Glaspapier abgeschliffen. Hierauf schreitet man zu dem zweiten Anstrich, der namentlich die defekten Stellen wieder bedecken soll, welche durch das Schleifen entstanden sind. Wenn der zweite Anstrich trocken ist, wird derselbe gleichfalls gut abgeschliffen.

Nunmehr ist der Gegenstand zum eigentlichen Bronziren fertig. Man überstreicht alle die Stellen, welche bronzirt werden sollen, mit einem nicht zu dunkeln, mit Terpentin verdünnten Kopallack und beobachtet dabei, daß alle diese bestrichenen Stellen gut bedeckt sind, damit die Bronze gut haftet. Diesen möglichst dünnen Anstrich läßt man so weit trocknen, daß derselbe nur noch etwas klebt, legt ein gut geglättetes Papier unter den Gegenstand, welches die beim Bronziren abfallende Bronze aufnimmt, damit dieselbe wieder Verwendung finden kann, und trägt mit einem feinen Pinsel die Bronze auf verschiedene Art stoßend oder streichend auf. Die auf dem Gegenstand nicht anhaftende Bronze wird vermittelst feinen Haarpinsels abgestäubt. Schließlich läßt man den nunmehr bronzirten Gegenstand gut trocknen und kann nachher denselben mit Achat oder Blutstein poliren.

Verschiedenes.

† **J. Pfister, Marmorhändler in Rorschach,** erlitt letzten Samstag auf einer Geschäftsreise in München einen Schlaganfall, an dem er bald darauf verschied. Der äußerst rührige und intelligente Industrielle erreichte ein Alter von nur 50 Jahren. Aus seiner großen Marmorsägerei in Goldach und Marmorwerkstätte in Rorschach gingen neben vortrefflichen gewerblichen Erzeugnissen auch bedeutende Kunstwerke hervor. Der Tod des hochgeachteten Mannes erregt allgemeines Bedauern.